

Weissleder beklagt einen schmerzhaften Prozess

Dreikönigstreffen der Laatzener FDP mit Humor und Selbstironie

VON DANIEL JUNKER

GRASDORF. Der Krise der FDP trat Dirk Weissleder beim Dreikönigstreffen seiner Partei im Grasdorfer Hotel Haase mit einer gehörigen Portion Selbstironie entgegen: „Ich bin selbst schon gefragt worden, wann ich aus der Partei austrete“, sagte der Laatzener FDP-Stadtverbandsvorsitzende. „Ich bin bei drei Prozent eingestiegen, da gehe ich nicht bei zwei Prozent. Das ist doch keine Rendite.“

Den unfreiwilligen Sprung ins politische Abseits hat Weissleder als schmerzhaften Prozess wahrgenommen: „In der Mitte zu stehen heißt, dass alle einen verhauen können. Es muss aber auch mal gut sein.“ Seiner Ansicht nach sei seine Partei von den Medien und der Öffentlichkeit vorgeführt worden. „Die, die sich darüber freuen, wenn wir von der Bildfläche verschwinden, mögen dann tagelang feiern“, sagte Weissleder. „Wenn



Der Stimmenimitator und Komiker Christian Korten aus Bad Münster unterhält das Publikum beim Dreikönigstreffen der FDP im Hotel Haase. Junker

eine Verächtung der Politik aber dazu führt, dass wir von der Bildfläche verschwinden, dann werden auch die anderen Parteien irgendwann von der politischen Bühne verschwinden.“

Die Besucher des Dreikönigs-

treffens begrüßte Weissleder dann aber doch mit versöhnlichen Worten: „Ich gehe nicht davon aus, dass sie nur die Häme hierher gebracht hat und um zu gucken, ob wir noch zucken“, sagte er.

Und so stand der Abend nach der Einleitung durch die Saxofongruppe des Musikkreises Laatzten im Zeichen des Humors: Weissleder übergab an Stimmenimitator Christian Korten, der sich in die Rolle von allerhand Prominenz versetzte – zum Beispiel in die von Angela Merkel: „Die Rettung des Euros hat Fahrt aufgenommen. Aber das ist ja immer so, wenn es bergab geht.“

„Ich soll sie ganz herzlich von meiner Frau grüßen“, so ließ Korten auch Christian Wulff aufleben – und thematisierte die aktuelle Diskussion: „Pressefreiheit bedeutet im glücklichen Fall, auch mal frei von der Presse sein zu können, seiner Arbeit nachzugehen und sein Haus zu bestellen.“

Fenster schließen

Ausschnitt drucken